Mode- und Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 18

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

versammlung der Plauener Kunstseidefabrik beschloß die Herabsetzung des Grundkapitals von 1500000 Mk. auf 1000000 Mk. durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 3 : 2 zum Zwecke der Regelung der Unterbilanz und zu Abschreibungen, ferner die Wiedererhöhung des Grundkapitals auf 1½ Millionen Mk. durch Ausgabe von Vorzugsaktien. Die neu auszugebenden Aktien übernimmt ein Konsortium unter Führung der Vogtländischen Bank zum Kurse von 100 pCt., wobei das gesetzliche Bezugsrecht der alten Aktionäre ausgeschlossen bleibt. Sollten die 500 neuen Aktien nicht voll gezeichnet werden, so würde die Gesellschaft in Liquidation treten. Die Rentabilität des Unternehmens scheint gesichert. Das Produkt hat günstige Beurteilung der Fachleute gefunden. Die Aussichten sind namentlich dann günstig, wenn die Spirituspreise besser werden.

— Vohwinkel. Die Fusion der drei großen Seidenfärbereien Alexander Schlieper in Vohwinkel-Hammerstein, Hildener Stückfärberei G. m. b. H. in Hilden und Kommanditgesellschaft Heinrich Laag & Co. in Düsseldorf ist zu Stande gekommen. Die Firma der neuen Aktiengesellschaft lautet: Schlieper & Laag Aktiengesellschaft mit dem Sitze in Vohwinkel-Hammerstein mit Zweigniederlassung in Düsseldorf. Als Gegenstand des Unternehmens wird angegeben, der Erwerb und der Fortbetrieb der zu Vohwinkel-Hammerstein von Herrn Alexander Schlieper betriebenen Seidenstückfärberei und Appretur, der zu Hilden von der Hildener Stückfärberei G. m. b. H. betriebenen Seidenstückfärberei und Appretur und der von der Kommanditgesellschaft Heinrich Laag & Co. zu Düsseldorf betriebenen Seidenstückfärberei und Appretur, überhaupt der Betrieb von Färbereien und Appreturen und verwandten Geschäften sowie der Erwerb und Beteiligung an anderen gleichartigen Unternehmungen. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 2000000 Mark.

Der Vorstand besteht aus den Herren: 1. Ernst Niepmann, Kaufmann zu Elberfeld, 2. Adolf Eduard Focke, Kaufmann zu Düsseldorf, 3. Dr. jur. Kurt Schlösser, Kaufmann zu Vohwinkel-Hammerstein, 4. Hugo Lohberg, Fabrikdirektor zu Vohwinkel.

Denn ersten Aufsichtsrat bilden die Herren: 1. Alexander Schlieper, Kaufmann und Färbereibesitzer zu Vohwinkel-Hammerstein, alleiniger Inhaber der Firma Alexander Schlieper daselbst, 2. Heinrich Laag, Kaufmann und Färbereibesitzer zu Düsseldorf, 3. Charles Gillet, Färbereibesitzer zu Lyon, 4. Dr. jur. Richard Frowein, Rechtsanwalt zu Elberfeld.

Die neue Aktiengesellschaft ist verpflichtet, vom 1. Oktober 1911 ab auf die Dauer von zehn Jahren den Herren Alexander Schlieper, Charles Gillet, Färbereibesitzer zu Lyon, und Heinrich Laag eine jährliche persönliche, also mit ihrem Tode erlöschende Rente zu zahlen. Diese beträgt für die Zeit bis zum 30. September 1916 für die Herren Schlieper und Laag je 26000 Mk. jährlich und Herrn Charles Gillet für diese Zeit 14000 Mk. jährlich. Für die Zeit vom 1. Oktober 1916 ab vermindert sich die Rente für die Herren Schlieper und Laag auf je 20000 Mk. jährlich und Herren Charles Gillet auf 10500 Mk. jährlich.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Der Rohseidenmarkt ist zur Zeit ruhig, nachdem in den vorangegangenen Monaten ein ziemlicher Umsatz stattgefunden und sich die Fabrikanten mit Rohmaterial versehen haben.

Seidenwaren.

Der Geschäftsgang ist nicht sonderlich lebhaft, die Mode hat sich immer noch nicht in einer Richtung besonders ausgesprochen. Es werden vielerlei Artikel in faden- und stückgefärbter Ware, aber mit wenig Ausnahmen nur in kleinen Quantitäten hergestellt. Schappe, die für Sammet und stückgefärbte weiche Gewebe ziemlich gefragt bleibt, ist im Preis um etwa 1 Fr. per kg gestiegen und dürfte eher noch mehr anziehen.

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Wie immer zu dieser Zeit, erleben wir tägliche größere Preisschwankungen, welche momentan per Saldo doch eine Preiserhöhung von mehr als ¼ d. bedeuten, seit unserem letzten Bericht. Der Hauptanteil an diesen unstetigen Preisen trägt die Berufsspekulation, welche sich zum großen Teil vom Wetter, das jeweils im Baumwollgürtel sein Regime hält, leiten läßt. Man nimmt jetzt mit Bestimmtheit an, daß eine so große Ernte, wie letztes Jahr (16,043,316 Ballen), für diese Saison ganz unmöglich sei und im Durchschnitt ergeben die jetzt kursierenden Ernteschätzungen die Zahl von ca. 14,000,000 Ballen.

Der erste Census Bureau-Bericht der Saison, welcher am 9. September in New-York veröffentlicht wurde, zeigt, daß 729,526 Ballen Baumwolle neuer Ernte entkörnt worden sind, gegenüber 771,000 Ballen im Vorjahre. Ein solcher Bericht sagt aber nicht viel; wir können höchstens daraus entnehmen, daß die Ernte eben in Texas eine ziemlich frühe ist, infolge des heißen treibenden Wetters, welches im Südwesten vorgeherrscht hat. Was die Qualität der neuen Baumwolle in Texas anbetrifft, so hört man von leitenden Importeuren klagen, daß die Muster, welche soeben von Texas angekommen sind, durchaus nicht zufriedenstellend sind.

Ueber den Geschäftsgang lesen wir im „Manchester Guardian“:

„Es besteht kein Zweifel, daß beinahe jedes Geschäft blühend ist und daß die Reaktion, welche natürlich früher oder später kommen muß, zurzeit mehr als je entfernt zu sein scheint. Das Eisen- und Stahl-Geschäft hat wahrscheinlich niemals, soweit man sich erinnern kann, eine solche überwältigende Nachfrage gekannt. Die Kohlen-Bergwerksgesellschaften sollen außergewöhnlich gute Gewinne erzielen; auch ist eine solche Nachfrage nach Eisenbahnwagen vorhanden, daß die Wagenbauer, obgleich sie ihre Preise bedeutend erhöht haben, mehr Arbeit haben, als sie abliefern können.“

Das Geschäft auf dem Kontinent ist auch gut, wenn schon vielleicht in Teilen nicht so lebhaft wie in England.

Die amerikanischen Handelsberichte sind entschieden günstig und zeigen, daß eine stetige Verbesserung daselbst stattfindet, welche ohne Zweifel verschärft werden wird, sobald die Präsidentenwahl vorüber ist. Und in der Tat ist es Zeit, daß eine wesentliche Verbesserung wirklich einsetzt, denn die Vereinigten Staaten haben sich eigentlich noch nicht von der Krisis in 1907 erholt. Nach dem „Financial Chronicle“ hat sich die Zahl der Spindeln in den südlichen Staaten während der vergangenen Saison um 826,000 vermehrt, gegen eine Vermehrung von 209,000 in der vorangegangenen Saison.

Von Liverpool wird uns berichtet:

„Zusammenziehend bemerken wir, daß während noch viel Unsicherheit hinsichtlich der amerikanischen Ernte vorhanden ist, doch wenig Zweifel über die Kapazität der Spindeln der Welt besteht und ihre Bedürfnisse während der gegenwärtigen Saison, auf welche wir unsere günstige Meinung vom Markte in der Hauptsache basieren. Es bleibt natürlich abzuwarten, wie der Markt die Hedge-Verkäufe von Terminen absorbieren wird, welche von Seiten der Importeure mit der vergrösserten Erntebewegung gemacht werden, doch werden das Angebot und die Nachfrage immer noch die Hauptfaktoren sein, und diese sind unserer Meinung nach, höheren Preisen auf die Dauer günstig. In der unmittelbaren Zukunft jedoch mögen wir vielleicht einen Abschlag von 20 bis 30 Punkten sehen und wir empfehlen Käufe nur bei diesem Preisnachlaße.“

Indische Baumwolle. Hinsichtlich der Ernteaussichten in Indien wird uns aus Bombay wie folgt berichtet:

„Das Wetter ist im Allgemeinen fortgesetzt schön und klar und die Operationen des Wieder-Säens sind beinahe

beendigt worden. Mit späten September-Regen könnte eine Ernte von 4,500,000 Ballen leicht hervorgebracht werden. Der Regierungsbericht schätzt das Areal auf 5% weniger als vergangenes Jahr."

Dies wird eine fortgesetzt gute Nachfrage von Indien für Manchester-Waren bedeuten.

Aegyptische Baumwolle. Dieser Stapel hat sich mit amerikanischer aufgebessert und man ist eher geneigt, eine günstigere Ansicht über ägyptische Baumwolle anzunehmen, als zuvor.

Es ist wahr, die Ernte ist sehr groß, sie ist natürlich immer noch möglichen Verringerungen durch Würmer oder Nebel ausgesetzt, doch scheint allgemeines Vertrauen auf einen Rekord-Ertrag vorhanden zu sein, möglicherweise 8,000,000 Cantars.

Was den Konsum anbelangt, so ist es bemerkenswert, daß die Ernte der letzten Saison von 7,424,208, eine der größten, welche je hervorgebracht worden ist, zum Ende der Saison die sichtbare Versorgung 10,000 Ballen kleiner läßt, als sie zum Anfang war. Und da die Geschäftsaussichten in Lancashire und in Amerika gut sind, (Großbrittannien und Amerika nahmen ca. 60% der letztjährigen Exporte von Alexandrien), erwarten wir eine fortgesetzt gute Nachfrage nach ägyptischer Baumwolle. Ueberdies ist das Gefühl in finanziellen Kreisen Aegyptens entschieden optimistischer als dies seit einiger Zeit der Fall gewesen ist.

Ein Kabelbericht eines großen Alexandriner-Hauses orientiert über die gegenwärtige Lage wie folgt:

„Halten Ernteberichte für ideal. Glauben Erntebewegung frühzeitig. Wir schätzen die Ernte auf über 8 Millionen. Erwarten keinen grössern Aufschlag, ausgenommen amerikanische steigt."

August-Bericht der Alexandria General Produce Association.

Unter-Aegypten. Dank der günstigen Witterungsverhältnisse im August hat die Entwicklung der Baumwollpflanzen in zufriedenstellender Weise ihren Fortgang genommen.

Würmer sind vereinzelt aufgetreten, haben aber nur unbedeutenden Schaden angerichtet. In einigen Distrikten sind während weniger Tage nur leichte Nebel aufgetreten, die jedoch einen schädlichen Einfluß auf die Ernte nicht gehabt haben. Wasser war reichlich vorhanden und mit Ausnahme einiger kleiner Landeigentümer, machten die Fellachen davon mäßigen Gebrauch.

Die erste Pflücke, die besser zu werden verspricht als die letztjährige, wird allgemein gegen Mitte September im Gange sein, was einen Vorsprung gegen das Vorjahr von ungefähr 15 Tagen bedeutet.

Ober-Aegypten und Fayoum. Die erhaltenen Auskünfte lauten günstig. Es gab weder Würmer noch Nebel, einige Landstriche im Fayoum ausgenommen, wo geringfügiger Schaden verursacht wurde. Das Aussehen der Ernte ist gut und die erste Pflücke hat in einigen Distrikten begonnen.

Berichtigung. Im Bericht über „Baumwolle" in Nr. 17 der „Mitteilungen" haben sich einige Fehler eingeschlichen, indem es unter „Amerik. Baumwolle" anstatt Dollar jeweilen heißen soll **d.** (Pence).

Die neuen Schürzenstoffkollektionen.

Hierzu schreibt die Deutsche Leinen- und Wäsche Zeitung in Bielefeld:

Die einschlägige Industrie steht heute mit der Herstellung und Aufmachung der neuen Kollektionen in fast allen Textilartikeln auf einem gewissen Grad der Vollkommenheit. Je leistungsfähiger eine Firma sein will, desto mehr Wert legt sie auf tadellose Herstellung, Musterung und Aufmachung ihrer Fabrikate. Ein Fabrikant sucht den andern zu übertreffen und einer Neuheit folgt die andere. Auch in Schürzenstoffen und Schürzengenres macht sich der Wechsel der Mode und das Bedürfnis des Menschen, in der Kleidung zu wechseln, bemerkbar. Neben den ausgesprochenen Neuheiten werden in Schürzenstoffen auch die bewährten gangbaren Genres geführt und demzufolge nehmen die Kollektionen einen geradezu beängstigenden Umfang an. Die moderne und vollständige Kollektion muß vieles enthalten, wenn man den Ansprüchen der Kundschaft gerecht werden will. Die altbewährten Hausmacher-Qualitäten aus doppelfädiger Kette werden auch in neuen Dessins wieder gekauft, denn man hat es verstanden, in dieser gangbaren Ware neue Muster zu schaffen, und sind wirklich gediegene Sachen zur Vorlage gebracht worden. In den weißgrundigen Dessins nehmen sich Durchzüge von zwei Fäden Türkischrot sehr gut aus. Ferner sind in diesen Dessinierungen bedruckte Fäden wirkungsvoll plaziert. Die Druckfäden werden nicht nur allein als Effekte, sondern auch zur Bildung von Streifen angewandt. So finden diese Fäden auch in der Zahl 8—10 Anwendung. In dunkelgrundigen Waterschürzen werden Muster, welche rein und zart herauskommen und eine prickelnde Wirkung haben, bevorzugt. Das Genre gelangt auch mit Zierfäden in Zwirn auf den Markt. Zu letzteren ist in hellgrundigen Mustern je ein farbiger und ein weißer Faden, in dunkelgrundigen Dessins je ein hellfarbiger mit einem schwarzen oder dunkelblauen Faden zusammen gezwirnt. In Hausmacher-Steppschürzen ist das zarte Dessin als im Vordergrunde des Interesses stehend zu betrachten. Karierte Genres sind weniger, hingegen Rayés mehr gefragt.

In der gewöhnlichen baumwollenen Schürzenqualität sind die altbewährten Steinkaros oder Pepitas nur in gedrängter Anzahl in der Kollektion vertreten; sie werden jedoch nicht nur in blau-weiß und schwarz-weiß, sondern auch in braunweiß, reseda-weiß und dergl. Farbenstellungen zur Vorlage gebracht. — Die seit einigen Saisons beliebten Streifendessins, welche in der Kette aus doppelten Fäden in der Anordnung hergestellt sind, daß jeder Doppelfaden aus einem weißen und einem farbigen Faden besteht, werden weiter ausgemustert. Die bereits erwähnte Anordnung wird als Fond benutzt, während man in kleinen Abständen zarte, weiße oder auch farbige Streifchen einfügt. Die Dessins wirken sehr zart und vornehm. Als weitere Neuheit in diesem Genre sind Changeants zu erwähnen. Diese werden dadurch erzielt, indem man die Kette in zwei Farben (in den meisten Fällen ist weiß oder eine sehr helle Farbe dabei) und den Schuß in einer zu diesen kontrastierenden Farbe wählt. Für hochmoderne Dessins finden auch Bast- und Sandfarben Anwenwendung. Es ist sehr wahrscheinlich daß dieselben, ebenso wie Changeantes gefragt sein werden, da die Mode zurzeit derartige Sachen bevorzugt. Für abkarierte Streifendessins ist weniger Meinung vorhanden, da Streifen nach wie vor Trumpf bleiben.

Der Artikel Fassoné-Schürzen ist in modernen Farben und neuartigen Motiven, zu welchen vereinzelt auch Dreheffekte gerechnet werden dürfen, als erfolgversprechend zu nennen. Dieses Genre ist in Norddeutschland sehr gangbar. In wirkungsvollen Dessins werden die Fonds von von schmalen Canellé- oder Linienstreifchen durchzogen; in anderen Dessins wieder hat man Druckfäden zu diesem Zwecke gewählt. Die Brochés, in der Hauptsache aus Tupfen, auf der Spitze stehenden Rechtecken, Sternchen, und dergl. bestehend, werden in manchen Dessins von Cannellés eingefaßt, wodurch das Dessin ein volleres Aussehen erhält. In bedruckten Artikeln sind kleinere Dessins dem großen Muster vorgezogen. Zarte Linienstreifchen und Punktmotive stehen im Vordergrund des Interesses. Die Doppeldrucke werden meist mit zwei Mustern gebracht, d. h. eine Gewebeseite wird mit dem einen und die andere Seite mit dem andern Muster bedruckt. Die sogen. Köpersatins werden in Unis in einer reichhaltigen Farbenauswahl zur Vorlage gebracht. Unter den modernen Farben spielt das bekannte

Hellmittelblau nach wie vor eine Rolle. Es ist aber immerhin von den neueren Farben etwas verdrängt worden. Große Beachtung werden Sand- und Lederfarben finden.

In den Orleans- und Panama-Qualitäten, wie solche aus baumwollener Kette und wollenem Schuß hergestellt werden, bringt man zarte Linienstreifen als Neuheit zur Vorlage. In diesem Genre wird jedoch die schwarze Unischürze nicht so leicht zu verdrängen sein, denn sie hat sich als praktische und kleidsame Schürze bewährt.

Industrielle Nachrichten

Irländisch Moos. (s. Inserat.) Unter Irländisch Moos versteht man im Handel das Karragheenmoos. Es findet unter dem einen wie unter dem anderen Namen häufige Verwendung in den Baumwollschlichtereien, Appreturanstalten und Kleiderfärbereien, wo es nicht nur als Klebstoff dient, sondern auch als ein wirksames Mittel geschätzt ist, um den Garnen und Geweben einen vollen, satten Griff zu erteilen. Auch als Verdickungsmittel für Druckfarben leistet es gute Dienste. Irländisch Moos ist eine auf den Felsenküsten des Atlantischen Ozeans und der Nordsee, von Gibraltar bis zum Nordkap wachsende Alge, Chondrus crispus, zur Gruppe der Rhodophyceen gehörend. Hauptsächlich aber kommt es an den Küsten Frankreichs vor und wird vornehmlich von dort in getrockneter, neuerdings auch in pulverisierter Form in den Handel gebracht. Das getrocknete Produkt ist geschmack- und farblos, löst sich leicht in kochendem Wasser auf, dabei eine geringe Menge von ungelöstem Faserstoff und Mineralsalz hinterlassend. Nach dem Erkalten bildet die Lösung eine mehr oder weniger dicke Gallerte, je nach der Konzentration der ursprünglichen Flüssigkeit. Wird diese Gallerte getrocknet, so erhält man eine feste, aber immer noch elastische Trockenmasse. Hierauf beruht einer der hauptsächlichen Vorteile, den die Verwendung von Irländisch Moos beim Schlichten und Appretieren bringt, nämlich der volle Griff der damit appretierten Ware, herrührend von dem natürlichen Salzgehalt des Appreturmittels. Die vortrefflichen Eigenschaften, die man dem Irländisch Moos nachrühmen kann, berechtigen zu der Erwartung, daß es bei seiner großen Billigkeit sein Verwendungsgebiet immer weiter ausdehnen wird. So ist es imstande, in manchen Fällen die Stärke zu ersetzen, entweder ganz oder teilweise, was sich schon mit Rücksicht auf seine Billigkeit dringend empfiehlt. Als erste Bezugsquelle für Irländisch Moos ist die Firma H. Salle & Co. in Paris, 4, Rue Elzevir, zu nennen.

Die Bandweberei als Heimindustrie im Ober-Elsaß. Zu den verschiedenen, bereits im Elsaß existierenden Heimindustrien, wie Spitzenhäkelei und Filetstickerei, hat sich nun in letzter Zeit ein neuer Zweig hinzugesellt, der sich verhältnismäßig rasch entwickelt hat und der zweifellos eine große Zukunft haben wird. Es ist dies die Bandweberei, die nun auf Anregung verschiedener Fabrikanten in den Wohnungen der Arbeiter betrieben werden soll. So sind nun in Hüningen, Bartenheim, Häsingen, Hegenheim usw. in Arbeiterhäusern von Hüninger und St. Ludwiger Textilfabriken Stühle aufgestellt worden, die von Arbeitern und Arbeiterinnen, die längere Zeit beim Bandweben oder Posamentieren beschäftigt waren und sich verheiratet haben, betrieben werden. Die ganze Einrichtung wird von der Fabrik gestellt, während die Familien nur den Raum stellen. Die Hausfrauen können auf diese Weise ihrem Haushalt nachgehen und trotzdem einen schönen Lohn verdienen. Selbstverständlich kann diese Heimindustrie nur in Orten eingeführt werden, wo elektrische Leitungen bestehen.

Ueber die Geschäftslage in der Tüllindustrie? Man liest jetzt weiter öfters Nachrichten über den äußerst ungünstigen Stand und Lage der Tüll-Industrie und Fabrikationen. Der „Berl. Konfektionär" hat, um ein klares Bild der Sachlage zu gewinnen, eine der maßgebendsten Persönlichkeiten der Branche um ihre Ansicht befragen lassen, die sich wie folgt ausgesprochen hat:

„Es ist eine feststehende Tatsache, daß die gegenwärtige Lage der Tüll-Industrie recht schlecht ist. Das hat zwei Gründe. Erstens ist der Bedarf an Tüll an sich durch die der Ätzware mehr zugeneigten Mode zurückgegangen, während sich die Tüllfabriken kurz vor dieser Zeit erheblich vermehrt haben. Diese Überproduktion konnte keine guten Folgen haben. Denn daß es fortgesetzt eine große Tüllmode geben würde, war gänzlich ausgeschlossen. Dazu ist die Mode zu wankelmütig.

Auch die Preisunterbietungen der einzelnen Unternehmungen oder Fabriken lassen schon allein ganz deutlich erkennen, daß eine tatsächliche Überproduktion in dem Artikel Tüll herrscht. Selbst wenn die Mode günstiger werden sollte, wird wohl niemals Tüll wieder so hoch im Preise stehen, wie das vor Jahren der Fall gewesen ist.

Jedenfalls ist momentan die Konjunktur in der Tüllbranche recht unerfreulich und es wäre dringend zu wünschen, daß es bald besser werden würde".

Eine deutsche Handelskammer in Genf. Auf Anregung des neuen deutschen Konsuls Ludowici sind die deutschen Kaufleute und Industriellen in Genf eingeladen worden zu einer Aussprache über die Gründung einer deutschen Handelskammer in Genf zur Wahrung der deutschen Interessen. Durch diese Gründung soll einem langgehegten Bedürfnis abgeholfen werden.

Die vereinigten Tüll- und Spitzen-Fabrikanten in Calais haben, um den Mißbrauch von Warenmustern zu verhindern, in ihrer letzten Generalversammlung die Anordnung getroffen, daß Muster nur gegen Berechnung auszuliefern sind. Die Fakturierung hat unter Aufschlag von 25 Proz. auf den Nettopreis der Ware zu erfolgen.

Musterschutz. Im Monat Juni 1912 wurden beim Eidgenössischen Amt in Bern für geistiges Eigentum von 25 Stickereifirmen 31 Pakete mit 20418 Stickereimustern hinterlegt.

Ein neuer großer österreichischer Textilverein. In textilindustriellen Kreisen Österreichs wird die bevorstehende Gründung eines neuen großen Textilvereins, welcher die Interessen der garnkonsumierenden Kreise vertreten soll, lebhaft besprochen. Vorläufig sind allerdings nur Vorarbeiten im Gange, welche eine Interessenassociation der Garnverbraucher anstrebt, doch sind derzeit noch keine genauen Richtungslinien gegeben, um darüber Positives berichten zu können. In Kreisen der Nurweber hat sich seit langem eine Stimmung vorbereitet, welche gegenüber dem festgefügten Block der Spinner eine gleichgewichtige Organisation der Garnkonsumenten zu stellen wünscht. Doch soll diese neue Vereinigung keineswegs die zwei bestehenden Webervereine in ihrem Wirkungskreise einschränken, sondern strebt lediglich neben den bestehenden Vertretungen eine Wahrung der engeren Interessen des Garnverbrauchs an.

Technische Mitteilungen

Verfahren zur Beschränkung des Morschwerdens beschwerter Seide. Die Nitritfabrik A.-G. in Köpenik teilt mit, daß zur Beschränkung des Morschwerdens beschwerter Seide ameisensaures Ammoniak als Schutzmittel angewendet werden kann. Worauf das Morschwerden der beschwerten Seide beruhe, sei noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen. Die Ursache könne im Freiwerden von Mineralsäure aus den Erschwerungsmitteln oder in Oxydationserscheinungen liegen. In beiden Fällen muß das ameisensaure Ammoniak, das nicht nur reduzierend, sondern auch neutralisierend wirkt, schützen, indem etwa entstehende freie Mineralsäure sich mit dem Ammoniak verbindet und die völlig unschädliche Ameisensäure entsteht, oder indem die stark reduzierende Ameisensäure die Oxydation aufnimmt. — Ein nach dem Zinn-Phosphat-Silikatverfahren um 100 Prozent beschwerter Seidenstoff wurde zur Hälfte mit einer 10prozentigen Lösung von ameisensaurem Ammoniak in Wasser getränkt, ausgequetscht und getrocknet. Die Reißproben ergaben bei dem nicht behandelten Teile eine Kraft von 5,5 kg, bei dem behandelten Teile eine solche von 12,5 kg.